



Langerau Aktuell 03.01.13

Autogrammstunde: Bitte einen Theis aufs T-Shirt! FOTO: GS Bernstadt

**GRUNDSCHULE / Basketball-Training**

## Mit Ratiopharm-Spieler Daniel Theis Aug in Auge

Vor ein paar Tagen nahmen die Dritt- und Viertklässler der Grundschule Bernstadt mit ihren Sportlehrerinnen an der Basketball-Minioffensive teil. Daniel Theis von Ratiopharm Ulm – einer der besten deutschen Nachwuchsspieler – zeigte in der Riedwiesenhalle, was mit einem Basketball so alles möglich ist.

Begeistert übten alle Schüler und Schülerinnen die Grundla-

gen des Basketballs. Ein weiterer Höhepunkt war die anschließende Autogrammstunde, bei der selbst die Kleidungsstücke nicht verschont blieben. Die Kinder wurden mit Vesperdosen beschenkt, die Schule erhielt zehn tolle Basketbälle.

Als Überraschung erhalten nun alle Teilnehmer noch eine Freikarte für ein Basketballspiel in der Ratiopharm-Arena.

## Darum hat die Zeitung Löcher

Am 26. Juni, war die Klasse 4 aus Bernstadt bei der Südwest Presse. In Begleitung von zwei Lehrerinnen machten sich die Schüler auf den Weg nach Ulm. Bei der Südwest Presse wurden sie von Nancy Schlaegel durch die Abteilungen geführt. Auf dieser Besichtigungsrunde konnten die Schüler den Redakteuren über die Schultern blicken, das Online Büro kennen lernen und die Galerie besichtigen.

Hier vor Ort konnte auch das Geheimnis um die Löcher in der Zeitung gelüftet werden. Nach dem Schneiden ergreifen Maschinenarme die Zeitung und hierbei entstehen die Löcher. Wie eine Zeitung entsteht, woher die Informationen kommen, wo und wie Recherchen betrieben werden, all diese Dinge wurden den Schülern erklärt. Auf Der Busfahrt nach Hause waren alle begeistert und eines war klar: „Zeitung“ macht Spaß! **Mike Megnin**

**4. Klasse, GS Bernstadt**

SWP, 12.07.2013

Langenau aktuell, 18.07.2013

GRUNDSCHULE / Bernstadt testet eine neue Unterrichtsform – mit Erfolg

## Miteinander und voneinander lernen

In diesem Schuljahr gibt es an der Grundschule Bernstadt eine neue Unterrichtsform: Im Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“ werden Schüler von Klasse eins bis vier gemeinsam in sogenannten Ateliers unterrichtet. Am Freitag stellte die Schule ihr Konzept bei einem Tag der offenen Tür vor.

AMREI GROSS

**BERNSTADT** ■ Unterricht, der den Interessen und Begabungen eines Kinds gezielt gerecht wird. Gemeinsame Arbeit am selben Thema, aber auf unterschiedlichem Niveau. Differenzierung und Individualisierung. Lernpartnerschaften zwischen Kindern verschiedener Altersgruppen und verschiedenen Leistungsstands. All das ist an der Grundschule Bernstadt keine Zukunftsmusik, sondern Realität. In diesem Schuljahr findet dort erstmals der sogenannte Atelierunterricht statt, eine neue Form des Lernens, die die Grenzen von Alter und Klassenverbund auflöst.

Für zwei Unterrichtsabschnitte von jeweils elf Wochen bearbeiten Schüler von Klasse eins bis vier gemeinsam und in jahrgangsgemischten Gruppen über zwei Stunden pro Woche verschiedene Themen aus dem Fächerverbund „Mensch-Natur-Kultur“, der die Fächer Heimat- und Sachunterricht, Bildende Kunst, Textiles Werken und Musik verschmilzt. In diesem Jahr wurden fünf Projekte angeboten: „Wald“, „Schaf“, „Tiere in der Kunst“, „Fadenspiele“ und „Töne, Lieder und Klöbim“. Jeder Schüler konnte zwei Themen seiner Wahl belegen und Unterrichtsinhalte aktiv mitgestalten.



Schüler lernen von Schülern – das Prinzip des Atelierunterrichts zog sich wie ein roter Faden auch durch den Tag des offenen Ateliers. FOTO: Amrei Groß

Bei einem Tag des offenen Ateliers präsentierte die Schule das Konzept nun der Öffentlichkeit. Schulleiterin Marion Kromer zog dabei ein überaus positives Fazit: „Nach diesem Schuljahr werden wir den Atelierunterricht zum Standard machen“, sagte sie. Dann soll es je Schuljahr sogar drei Atelierphasen geben, während denen die Schüler einmal pro Woche gemeinsam an ihren Projekten arbeiten. „Auch innerhalb einer Klassenstufe sind nicht alle Kinder auf dem gleichen Leistungsstand“, erklärt Kromer den Vorteil des Atelierunterrichts. Im regulären Unterricht sei es mitunter schwierig, diese Unterschiede zu berücksichtigen.

Während der Projektphasen dagegen könne ein starker Erstklässler in seinem Interessenbereich problemlos auf dem Niveau eines Drittklässlers arbeiten. Im Atelier gestalten die

Schüler ihren Unterricht aktiv mit und sie bringen eigene Ideen ein. „Die Lehrer versuchen, die Anregungen der Schüler in das Projekt einzuarbeiten“, so Kromer. In ihrem eigenen Atelier „Tiere in der Kunst“ etwa hätten sich die Schüler den Besuch einer Kunstausstellung gewünscht. Also besuchte Kromer mit ihren Schützlingen die Ausstellung „Junge Pferde! Junge Pferde!“ im Neu-Ulmer Edwin-Scharff-Museum, mit Arbeiten rund um das Pferd.

### Keine Benotung

Eine weitere Besonderheit der neuen Unterrichtsform ist die Bewertung der Schülerarbeiten: „Im Atelier gibt es keine Noten“, sagt Kromer. Nach jeder Atelierphase erhalten die Schüler vielmehr einen Feedbackbogen, der ihr Verhalten in der Gruppe, ihre Arbeit, die

Präsentation derselben und den eigenen Lernerfolg erfasst. Die Ergebnisse werden in eine „Bewertungszielscheibe“ übertragen, die jeden Schüler während seiner gesamten Grundschulzeit begleitet. Über die Jahre zeigt sie wie sehr und in welchen Bereichen sich ein Kind verbessert hat.

Eine Entwicklung kann Marion Kromer aber bereits jetzt und ganz ohne Zielscheibe erkennen: „Im Atelier lernen die Schüler fürs Leben.“ Sie erlangten einen ungeheureren Zueignung im Bereich der sozialen und personalen Kompetenzen: Im Atelier dürfen die Schüler zeigen, was sie schon wissen und können. Sie werden in ihrem Interessenbereich zu Experten und leiten andere Schüler an. Und das, davon ist Kromer überzeugt, „ist eine unglaublich wertvolle Erfahrung“.